

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1997-1998)
Heft: 3

Artikel: Das Unsagbare aussprechen
Autor: Thönen, Sarah
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Unsagbare aussprechen

Eine nationale Kampagne vom 6. Mai bis zum 6. Juli 1997 machte deutlich, dass Gewalt in Beziehungen eine weitverbreitete Realität ist. Eine Mitarbeiterin der Info-Line 157 00 00 berichtet.

Von Sarah Thönen*

Erstmals wurde eine gesamtschweizerische Kampagne «Halt Gewalt gegen Frauen in Ehe und Partnerschaft» durchgeführt. Die von der schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten, dem Zusammenschluss aller Gleichstellungsbüros, lancierte Kampagne hatte die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für dieses stark tabuisierte Thema zum Ziel.

Das Ausmass der Gewalt

Grundlage für die Kampagne war eine Nationalfondsstudie, welche aufzeigt, dass in der Schweiz jede fünfte Frau in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt in einer Paarbeziehung erlitten hat. Vier von zehn der im Rahmen der Studie befragten Frauen gaben an, in ihrem Leben Opfer psychischer Gewalt geworden zu sein.

Während der Kampagne wurde – nebst einer breiten Medienpräsenz und verschiedenen Veranstaltungen – ein Informations- und Beratungs-telefon eingerichtet. Dieses Angebot wurde intensiv genutzt. Es riefen vor allem betroffene Frauen an oder Frauen und Männer, die Mitwisserrinnen von Gewalt in ihrem Umfeld sind und nicht länger tatenlos zuschauen wollen.

Gewalt hat viele Gesichter. Körperliche Gewalt ist die offensichtlichste Form, doch auch psychische und strukturelle Gewalt dürfen nicht unterschätzt werden. Immer wieder erzählten Frauen, dass sie ständig kritisiert werden, stundenlang bitten müssen, bevor sie eine Freundin treffen können oder dass sie kein Geld erhalten.

Erschütternd war, dass von den betroffenen Frauen viele zum ersten Mal von der erfahrenen Gewalt erzählten. Viele waren in ihrer Wahrnehmung verunsichert und zweifelten, ob es sich bei dem von ihnen Erlebten überhaupt um Gewalt handelt. Jahrelang hatten sie geschwiegen, sich geschämt und die Schuld bei sich selbst gesucht.

Lücken im Beratungsangebot

Auffallend war, dass sehr viele ältere Frauen anriefen. Oft hatte sich für sie mit der Pensi-

nierung des Partners die Situation zugespielt. Diese Frauen finden oftmals kein entsprechendes Beratungsangebot, da sie sich nicht von ihrem Mann trennen wollen, jedoch einen Ort brauchen, wo ihnen zugehört wird, wo sie verstanden werden und Ratschläge erhalten.

Bedenklich stimmt auch die Situation der Migrantinnen. Da sie nur in der Schweiz bleiben können, wenn sie mit ihrem Ehemann zusammen sind, haben sie nur die Wahl zwis-

chen und unter den gewalttätigen Männern waren auch Direktoren und Manager sowie in sozialen und pädagogischen Berufen Tätige.

Handeln ist angesagt

Die Anrufe bei der Info-Line bestätigen, dass in der Schweiz grosser Handlungsbedarf besteht, um Gewalt gegen Frauen zu verhindern. Für gewaltbetroffene Frauen besteht nur ein ungenügendes Hilfsangebot. Frauenhäuser

haben mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und müssen mangels Platz Frauen abweisen. Einige Frauenhäuser können keine ambulanten Beratungen anbieten, obwohl gerade dafür ein grosses Bedürfnis besteht.

In der Männerarbeit zeichnen sich heute erste Veränderungen ab. So steigt das Bewusstsein, dass Männer für ihre Taten verantwortlich gemacht werden müssen. Doch immer noch ist eine Frau gezwungen, das Haus zu verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen, statt dass der Mann Hausverbot bekommt, wie dies in Österreich seit kurzem praktiziert wird.

Die Gesellschaft darf nicht länger die Augen verschliessen und sich somit zur Komplizin des Täters machen. ÄrztInnen, JuristInnen, Polizei, NachbarInnen, alle müssen Verantwortung übernehmen und sich dafür einzusetzen, dass Gewalt gegen Frauen in Beziehungen nicht länger toleriert wird.

*Sarah Thönen ist Politologin. Als Praktikantin bei der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Basel-Landschaft war sie für die Vorbereitung der Kampagne zuständig. Während der Kampagne war sie Mitarbeiterin der Info-Line.



schen Ausweisung aus der Schweiz oder Verbleib beim gewalttätigen Partner.

Häufig berichteten Frauen von schlechten Erfahrungen mit der Polizei. Frauen, die all ihren Mut zusammengenommen hatten, um Anzeige gegen ihren gewalttätigen Partner zu erheben, wurden wieder heimgeschickt, oder die Polizei erschien nach einem Hilferuf erst spät oder auch gar nicht.

Wie auch die erwähnte Studie bestätigt, stimmt es nicht, dass Gewalt nur in unteren sozialen Schichten und bei Ausländerinnen und Ausländern in Erscheinung tritt. Die Anrugenden waren grösstenteils Schweizerinnen,

Literaturhinweise:

Nationalfondsstudie (NFP 35): Gillioz Lucienne, De Puy Jacqueline, Ducret Véronique, Domination et violences envers la femme dans le couple, Lausanne, Payot 1997, Fr. 49.–.

Zusammenfassung in: Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten (Hrsg.), Beziehung mit Schlagseite. Gewalt gegen Frauen in Ehe und Partnerschaft, Bern, eFeF-Verlag 1997, Fr. 29.–.

D I E A D R E S S E f ü r F R A U E N ...

Krisenberatung
Abklärungsgespräche
Informationsstelle

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE für FRAUEN

Vogelsangstr. 52

8006 Zürich
Telefon: 01/363 83 11

Psychologische Beratungsstelle offene tür zürich

- schnelle, unbürokratische Hilfe für Frauen in Krisensituationen
- soziale, abgestufte Tarife nach Vereinbarung
- in Vorbereitung:
Selbsthilfegruppe „Gewalt gegen Frauen in Ehe u. Partnerschaft“

weitere Informationen:

offene tür zürich

Beethovenstr. 45

8002 Zürich

Tel. 01 202 30 00

Mo-Fr 13-19 Uhr

Einzel- + Paar-Beratungen Körpertherapie

Jeannette Egger, Staffelstr. 12, 8045 Zürich
Tel und Fax 01-201 60 61 01-750 53 04

WEN-DO BASEL
Selbstverteidigung + Selbstbehauptung
Grundkurs für Frauen 15./16.11.97
Grundkurs für Mädchen von 8-10 J. 17.-19.10.97
Aufbaukurs für Frauen 29.11.97
Aufbaukurs für Mädchen ab 10 J. 30.11.97
HOLLA BILDUNGSARBEIT FÜR
FRAUEN + MÄDCHEN 061/361 15 66



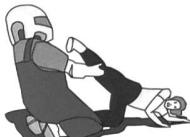
CASTAGNA

Universitätsstr. 86
8006 Zürich
01 364 49 49

Beratungs- und Informationsstelle für sexuell ausbeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit ausbeutete Frauen

Krisenintervention, persönliche Beratung und Begleitung, Therapievermittlung, juristische Auskünfte, Opferhilfe

Vollkontakt SELBSTVERTEIDIGUNG für Frauen



Selbstverteidigung
Selbstvertrauen
Selbstbestimmung

Lerne Grenzen zu setzen und NEIN oder JA zu sagen wann *Du* willst.
Lerne effiziente Selbstverteidigungstechniken, um Dein Leben und Deine Integrität zu schützen.

Lerne mit professioneller Unterstützung und Anleitung einer Trainerin in realitätsnahen Szenarien unter Stress handlungsfähig zu bleiben.

Erlebe Deine Kraft in Übungskämpfen gegen einen Angreifer in Schutzrüstung.

Kurse in Zürich, Samedan, Bern und St. Gallen. empfohlen durch die
Beratung und Anmeldung: Kontaktstelle Opferhilfe
Verein IMPACT Selbstverteidigung des Sozialamtes
Dufourstrasse 32, 8008 Zürich, Tel. 01/261 24 23

Unfall•Krankheit•Invalidität

W i r h e l f e n I h n e n

R E C H T S B E R A T U N G S S T E L L E



F Ü R U N F A L L O P F E R U N D P A T I E N T E N / I N N E N

T e l e f o n 0 1 - 2 4 2 4 3 4 8

WEN - DO



**Selbstverteidigung und Selbstbehauptung
von Frauen für Frauen und Mädchen**

Informationen und Kursangebot:

Verein wen-do
Spitalgasse 34
3011 Bern

Telefon: 031/311 31 44 (dienstags, 11.00 - 13.00 h)